



#### DUMP CAMP

Ausgestoßen auf dem Eis. Schiffbrüchige an einem unerreichbaren Ort. Die Männer hören das Ächzen des verlorenen Schiffes im Hintergrund. 28. Oktober 1915.

**Das Verlassen der *Endurance* ist unumgänglich.  
Die Männer verlieren ihr Zuhause und sind ausgestoßen in der  
weißen Wüste.**

Shackletons Befehl das Schiff zu verlassen, war das Signal zu einem der größten antarktischen Abenteuer überhaupt. Es besiegelte das Schicksal einer der ehrgeizigsten Expeditionen in die Südpolarregion. Schiffbrüchige Männer drifteten mit unbekanntem Ziel umher. Ohne Hoffnung auf Rettung und überlebensfähig nur, solange die Vorsehung ihnen Nahrung schickte.<sup>44</sup> Das Schiff war die Heimat der Seemänner. Sie wussten nach dem Verlassen weder ein noch aus. Die Stimmung der Expeditionsmitglieder war unbeschreiblich. Bestens ausgedrückt durch die Männer selbst: *Verloren und aus der Welt gefallen.*

Sie mussten gegen großen Protest von McNish den bislang umsorgten Kater töten. Mrs. Chippy wäre ansonsten im Eis erfroren oder zur leichten Beute der Hunde verkommen. Die Männer sahen es einfach als ihre Pflicht an, ihm und auch den kleinsten Hundewelpen die Qualen im Eis zu ersparen. Tom Crean führte diese traurige Arbeit aus und erschoss die Tiere schweren Herzens.<sup>45</sup>

Sie schlugen ihr Lager, *Dump Camp*, auf einer stabilen Eisscholle auf. Die Temperatur fiel auf minus 26 Grad Celsius. Jeder bekam einen Schlafsack, doch es gab nur achtzehn mit Pelz gefütterte. Shackleton mogelte bei der von ihm organisierten Verlosung etwas, zudem nahmen einige höhere Dienstränge daran nicht teil. Shackleton, Wild, Worsley und einige Offiziere erhielten alle nur *Jaeger*-Wollschlafsäcke. Die guten warmen Pelzschlafsäcke gingen alle an die einfachen Dienstränge. Es war unvorstellbar, dass die Männer nun auf einem Floß aus eineinhalb Meter dickem Eis lebten. Unter ihnen der abgrundtiefe Ozean.

Der *Captain* der *Endurance*, Worsley, schrieb: *Die Männer arbeiteten fast schweigend. Jeder wusste, dass die finale Eispressung das Ende der Endurance war. Wir hatten unser Zuhause in dieser Welt aus Eis verloren. Wir waren ausgestoßen in diese weiße Wüste, die sehr wohl unser Grab werden konnte.*<sup>46</sup>

**Eine Rettung von außen ist absolut unmöglich. Jeder einzelne weiß das leider nur zu gut.**

**Im Grunde genommen könnten sie sich genau so gut auf dem Mond befinden, es würde keinen Unterschied machen.**

Shackleton hielt spontan eine seiner typischen Reden, um die Mannschaft aufzumuntern. Eine Rede, wie wirklich nur er sie halten konnte. Er versicherte ihnen, dass sie durch enorme Bemühungen und gute Zusammenarbeit ihren Weg zum rettenden Land finden würden. Jeder einzelne Mann hatte grenzenloses Vertrauen zu Shackleton. Wenn es einen Sterblichen geben sollte, der sie in Sicherheit bringen konnte, dann war es Shackleton, das wussten sie.<sup>47</sup> Was geschehen war, war für ihn geschehen. Ohne

jeden Anzeichens von Emotion, Aufgeregtheit oder Melodramatik sagte er unter anderem zu seinem Team: *Das Schiff ist verloren, fahren wir nach Hause.*

**Shackletons Orientierung in der Krisensituation: Wenn ich den Kontinent nicht überqueren kann, bringe ich wenigstens meine Leute ins Leben zurück.**

Shackletons fast fanatischer Wunsch, die Leute gesund und lebendig zurückzubringen, war das Einzige, was ihn noch interessierte. Die Bewältigung der Krisensituation und die Abkehr von dem, was er sich vorgenommen hatte, stellten eine enorme Anstrengung dar. Seine Orientierung fokussierte er klar auf das Überleben der Mannschaft. Dies bedeutete, den Männern ein hohes Maß an Sicherheit in unsicherer Zeit zu vermitteln. Was Shackleton zu ersetzen hatte, war das Symbol, das mit der *Endurance* gesunken war. Er hatte der Expedition ein Ziel zu geben. 346 Meilen nordwestlich von ihnen lag *Paulet Island*, wo der Schwede Otto Nordenskjöld 1902 eine kleine Hütte mit Proviant und Ausrüstung zurückgelassen hatte. Shackleton bestimmte, dorthin mussten sie kommen. Vorerst!<sup>48</sup>



DAS WRACK DER ENDURANCE  
Schlittenhunde am Wrack der *Endurance*.  
Das von Eisschollen zermalmte Schiff ist am Ende. Die Schlittenteams bergen, was noch zu bergen ist.

## **Alles Unnötige und Belastende muss weg. Das ist ihre einzige Chance.**

Shackleton wusste, sie hatten nur eine einzige Chance. Als sie das Schiff verließen und ein erstes Lager auf dem Eis errichteten, forderte er seine Leute auf, sich aller überflüssiger Dinge zu entledigen. Sie mussten das Gepäck auf ein Minimum reduzieren, wollten sie auch nur die geringste Chance des Überlebens wahrnehmen. Shackleton gestand jedem zwei Pfund persönliche Habe zu. Er begann seine Taschen zu leeren und warf die Familienbilder, sein goldenes Zigarettenetui und seine gesamten Goldmünzen fort. Zuletzt nahm er die Bibel, ein Geschenk von der englischen Königinmutter Alexandra und trennte drei Seiten heraus, den Rest legte er auf das Eis. Alle folgten seinem Vorbild, gruben Löcher in das Eis und versenkten darin Briefe sowie andere Andenken. Nur Hussey, der Meteorologe, durfte sein Banjo mitnehmen, um später die Männer damit zu unterhalten.

## **Zwei Männern ist die Rettung der wertvollen Filmrollen und Photoplatten zu verdanken. Doch diese können sie unmöglich alle mitnehmen.**

Irgendwo im zerdrückten Schiffsinnen lagerten wasserdicht verschlossene Behälter mit Filmen und Negativen. Shackleton hatte dem Expeditionsphotographen Hurley verboten sie zu holen, da ihnen ein verzweifelter Kampf bevorstand. Ein Marsch, bei dem sie nur Nahrung mitnehmen konnten. Doch eines Tages ging Hurley unbemerkt mit dem Matrosen How zum Schiffswrack. Im halbdunklen Schiffsrumpf tauchten sie durch eiskaltes Wasser vermischt mit Eisstücken nach Filmen und Photoplatten. Viele der Negative lagerten vierzehn Tage unter breiigem Eis und Eiswasser tief im Bauch des Schiffes.<sup>49</sup> Am Ende hatten die beiden bei dieser risikoreichen Aktion großes Glück und fanden alle drei Behälter.

Shackleton hätte dieses Bravourstück aus Sicherheitsgründen nie erlaubt. Trotzdem bedeutete die Rettung für ihn sehr viel. Denn für die Bild-

## HURLEY AM ÄUSSERSTEN ENDE DER RAH

Seine Art, Panoramaaufnahmen zu machen. Für ein gutes Photo geht Hurley wohl ans Ende der Welt ... An der Reling ist Shackleton zu sehen



rechte war schon vor Beginn der Expedition viel Geld bezahlt worden. Hurley verbrachte nach der Rettungsaktion eine schreckliche Zeit, er musste unter den Negativen eine Auswahl treffen. Shackleton und er sahen jedes der rund 500 glasgeschützten Negative gemeinsam durch. Nachdem Shackleton nur 120 Stück für den Weitertransport zuließ, zerschmetterte Hurley beinahe 400 seiner Bilder auf dem Eis. Damit kam er nicht in Versuchung, seine Meinung zu ändern und wieder zum Wrack zurückzukehren. Für den weiteren Reiseverlauf blieb Hurley nur eine Kodak-Taschenkamera und drei<sup>50</sup> unbelichtete Filme.<sup>51</sup> Nach erfolgter Auswahl verpackten sie die als unverzichtbar eingestufteten Filmrollen und Photoplatten in doppelt hermetisch verschlossene Behälter und verstauten diese sicher in einem der Rettungsboote. Später, bei ereignisreicher und gefährlicher Bootsfahrt, gingen sie beinahe über Bord. Hurley musste sie fast mit dem Leben verteidigen, da die Entscheidung anstand, sie aus Sicherheitsgründen aus dem Rettungsboot zu werfen. Das Boot lag viel zu tief im Wasser. Man entschied sich aber dann, den Reserveproviant zu opfern und ließ diesen als Ballast über Bord gehen.

**Paulet Island ist nur 346 Meilen entfernt. Das dort vorhandene Notdepot einer früheren Expedition liegt im Zentrum ihres Hoffens.**

Auf *Paulet Island* gab es das erwähnte Depot der schwedischen Expedition. Dieses Notlager konnte ihnen äußerst dienlich sein. Die Insel war in der Regel nur übers Wasser zu erreichen und nicht über das feste Eis. Dazu brauchten die Männer Boote. Glücklicherweise hatten sie alle drei rechtzeitig von der *Endurance* geborgen. Sie schleppten zwei der Rettungsboote auf der ersten Strecke mit sich. Dies erfolgte über das Eis und aufgeworfene Eispressungen von mehreren Metern. Unter unmenschlichen Anstrengungen schafften die Männer aber in zwei Tagen nur knapp einhalb Meilen. Sie mussten ihre Strategie ändern.

**Die Mannschaft lebt auf einer riesigen und doch fragilen Eisscholle. Doch wohin treibt diese?**

Fortan lautete die Devise: Warten. Sie errichteten am 1. November 1915 das *Ocean Camp*, einige Männer jagten Robben und Pinguine. Das Überleben der Schiffbrüchigen war von den Tieren gleich doppelt abhängig. Sie lieferten frisches Fleisch und ihre dicke Fettschicht ergab den dringend benötigten Brennstoff für Licht, zum Kochen und zum Heizen. Um am Leben zu bleiben, bedeutete es oft zwangsläufig, ein Gemetzel unter den friedliebenden und unbedarften Tieren anzurichten. So berichteten schon frühere Expeditionen von Szenen, bei denen blutende und angeschossene Pinguine zwischen den Männern umherirrten.

Der Schiffszimmermann begann sofort mit Verbesserungen an den Rettungsbooten. Unter anderem brachte McNish zusätzliche Verstärkungen und Aufbauten an den kleinen Booten an. Diese stellten sich nachträglich als lebensrettend heraus. Schlittentrupps holten unaufhörlich Lebensmittel und Material vom Wrack der *Endurance*. Die Männer stocherten mit langen Bootshaken im dunklen Eiswasser des Schiffsinneren herum. Kisten mit verschiedensten Lebensmitteln tauchten an der Oberfläche auf.



Mehl, Zucker, Erdbeermarmelade, auch Linsen, Spinat und Dörrengemüse. Die Inhalte der einzelnen Kisten lösten mehr oder weniger

Begeisterung aus. Doch jede einzelne Dose Proviant, jedes Kleidungsstück, jeder Segeltuchfetzen war kostbar und konnte ihr Überleben nachhaltig beeinflussen.

Frank Hurley hielt fest: *Es ist selbst für uns unvorstellbar, dass wir auf einem kolossalen Eisfloß leben. Nur anderthalb Meter Eis trennen uns von dem tausend Meter tiefen Wasser des Ozeans und wir treiben nach den Launen von Wind und Gezeiten, der Himmel weiß wohin.*<sup>52</sup>

Innerhalb von sechs Wochen driftete das *Ocean Camp* 120 Meilen weit. Und obwohl keiner aus der Mannschaft wirklich erwartete, ein rettendes Schiff zu erspähen – wer hätte sich schon hierher verirrt – errichteten sie

#### OCEAN CAMP

(1. November 1915–23. Dezember 1915)

Die Aussichtsplattform als Symbol für die zuversichtliche Ausrichtung der Expedition.

eine Aussichtsplattform. Dieser Turm war jedoch bei der Beobachtung des Eises und beim Aufspüren von Tieren sehr nützlich.

Mindestens genauso wichtig war, und das wusste Shackleton nur zu gut, den Männern eine Beschäftigung zu geben. Das Nichtstun bedeutete mitunter das Schlimmste von allem, was ihnen der Lauf der Dinge bislang abverlangt hatte. Die Männer hatten bereits einen antarktischen Winter in der Enge des Schiffsrumpfes verbracht, blickten immer in dieselben Gesichter. Sie gaben wiederkehrend dieselben Lieder und Geschichten zum Besten. Husseys Banjo erwies sich natürlich als guter Begleiter der Männer. Diese übernachteten in Zelten, die so unglaublich dünn waren, dass sie während der eisigen Polarnächte den Mondschein durch die Zeltplane sahen.<sup>53</sup> Wenn Unwetter über das Camp zogen, mussten die frierenden Männer extreme Temperaturen ertragen. Sie hörten das Bersten des Eises. Ihre Kleidung froh fest und verursachte Schmerzen an Händen und Füßen. Hätten sie ihre Handschuhe auch nur für eine Minute ausgezogen, wären ihnen die Finger erfroren.

**Der Befehl lautet: Aufbruch aus dem *Ocean Camp*.**

**Die Männer hören weiterhin auf Shackleton. Stellt sich nur die Frage, wie lange noch?**

Shackleton richtete seine Männer auf, war ihnen Vorbild und motivierte sie. Zur Not auch unter Androhung von harten Maßnahmen. Am 23. Dezember 1915 gab er den Befehl das Lager zu räumen und mit Sack und Pack aufzubrechen. Es war unmöglich, die Rettungsboote auf einmal zu ziehen, sie wogen beladen beinahe eine Tonne. Das bedeutete, ein Boot einige hundert Meter ziehen, zurück zu gehen und das zweite Boot einige hundert Meter zu ziehen. Auf improvisierten Kufen war es unglaublich anstrengend, das Ganze in Bewegung zu halten. Shackleton selbst ging mit drei Männern als Voraustrupp und suchte die beste Route im Gewirr von aufgeworfenen Eismassen.<sup>54</sup> Ein Wegbautrupp füllte Rinnen aus und schlug Rampen ins Eis, wo Schollen übereinander lagen. Orde-Lees lief auf Skiern zwischen den einzelnen Abteilungen der Kolonne hin und her





und übermittelte Meldungen und Anweisungen.<sup>55</sup> Die Männer taten ihr Bestes, aber waren völlig am Ende, wenn sie ein Boot nur eine dreiviertel Meile zogen.<sup>56</sup> Die Tage waren sehr lang, die Sonne ging um drei Uhr morgens auf und sank erst um neun Uhr abends. Shackleton ließ seine Männer vorwiegend nachts ziehen. Dann, wenn die Sonnenstrahlen im antarktischen Sommer nur sehr schräg auf das Eis trafen. Die Schlittenkufen glitten dann leichter als untertags.<sup>57</sup>

Da die Männer nach einer Woche härtester Arbeit nur acht Meilen zurückgelegt hatten, brachen sie den Marsch erneut ab und errichteten ein neues Camp. *Patience Camp* war auch notwendig, da ihre Eisscholle begann, an *Paulet Island* vorbei zu driften. Zu diesem Zeitpunkt waren sie

#### DIE JAMES CAIRD AUF IMPROVISIERTEN KUFEN

Die schweren Boote über die unebene Eisoberfläche zu ziehen, ist beinahe unmöglich. Die Männer geraten bald an das Ende ihrer Kräfte.